

FRIEDRICH A. VON HAYEK

Die Theorie komplexer Phänomene

*Beiträge zur Ordnungstheorie
und Ordnungspolitik*

36

Mohr Siebeck

WALTER EUCKEN INSTITUT

Vorträge und Aufsätze

36

DIE THEORIE
KOMPLEXER PHÄNOMENE

von

F. A. von HAYEK



1972

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Aus dem Englischen übersetzt von Erich Hoppmann



F. A. v. Hayek

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1972

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Heft oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Printed in Germany

Druckerei Tübinger Chronik

ISBN 3 16 333691 4

eISBN 978-3-16-165799-3 unveränderte eBook-Ausgabe 2025

VORWORT

Diese ursprünglich in englisch geschriebene Abhandlung „The Theory of Complex Phenomena“ wurde von Professor F. A. von Hayek im Jahre 1961 verfaßt, im Jahre 1964 in einer Festschrift zu Ehren von K. R. Popper veröffentlicht und bei einem Wiederabdruck im Jahre 1967 ergänzt. Sie ist von theoretisch grundlegendem Charakter und eröffnet in hohem Maße einen Zugang zum wissenschaftlichen Werk F. A. von Hayeks, sie ist aber auch zur gegenwärtigen Lage in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besonders relevant. Da sie jedoch im deutschen Sprachgebiet kaum bekannt geworden ist, wird hiermit eine deutsche Übersetzung vorgelegt.

Das Walter Eucken Institut, das bereits die gesammelten Aufsätze „Freiburger Studien“ und die deutsche Ausgabe von „The Constitution of Liberty“ (Die Verfassung der Freiheit) als Herausgeber betreut hat, hofft, durch diese Veröffentlichung weiter zur Verbreitung der Anregungen und Erkenntnisse beizutragen, die wir Professor F. A. von Hayek verdanken.

Freiburg im Breisgau, im Juni 1972

Walter Eucken Institut
Erich Hoppmann

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Vorwort des Herausgebers</i>	3
1. Muster-Erkennung und Muster-Voraussage	7
2. Grade der Komplexität	12
3. Muster-Voraussage mit unvollständigen Daten	15
4. Das Unvermögen der Statistik zur Behandlung von Muster-Komplexität	18
5. Die Evolutionstheorie als ein Beispiel für Muster-Voraussage	21
6. Theorien sozialer Strukturen	25
7. Die Zweideutigkeit der Behauptungen des Determinismus	29
8. Die Zweideutigkeit des Relativismus	31
9. Die Bedeutung unserer Unwissenheit	33
10. Ein Nachwort über die Rolle von „Gesetzen“ in der Theorie komplexer Phänomene	35

Die Theorie komplexer Phänomene*

1. Muster-Erkennung und Muster-Voraussage**

Staunen und unbefriedigte Wünsche haben den Menschen zu wissenschaftlicher Forschung angetrieben. Von beiden war das Staunen unvergleichlich fruchtbarer. Dafür gibt es gute Gründe. Wo wir staunen, stellen wir bereits eine Frage. Aber wie dringend auch der Wunsch ist, durch etwas uns völlig chaotisch Erscheinendes hindurchzufinden, selbst die aufmerksamste und beharrlichste Beobachtung der bloßen Tatsachen kann diese nicht erkennbar machen, solange wir nicht wissen, worauf wir zu achten haben. Genaue Kenntnis der Tatsachen ist gewiß wichtig, aber systematisch kön-

* Aus: *F. A. Hayek, Studies in Philosophy, Politics and Economics*, London-Chicago-Toronto 1967, S. 22–42 (engl. Titel: *The Theory of Complex Phenomena*). Dort findet sich folgende Anmerkung des Verfassers:

Es handelt sich um einen Wiederabdruck aus: *The Critical Approach to Science and Philosophy. Essays in Honor of K. R. Popper*, ed. *M. Bunge*, New York-London 1964. Dieser Aufsatz war dort in der Form abgedruckt (abgesehen von ein paar stilistischen Verbesserungen des Herausgebers), in der ich das Manuskript im Dezember 1961 fertiggestellt hatte, ohne daß ich Korrekturbogen zu sehen bekam. Nun habe ich die Gelegenheit benutzt, um einige Literaturhinweise einzufügen, die ich bereits in die Korrekturfahnen einzusetzen beabsichtigte.

** Anmerkung des Übersetzers: Die deutschen Bezeichnungen „Muster-Erkennung“ und „Muster-Voraussage“ stehen hier für die englischen Begriffe „pattern recognition“ und „pattern prediction“. Zwar hat *F. A. von Hayek* selbst an anderer Stelle eine deutsche Übersetzung vermieden und den englischen Begriff „pattern prediction“ beibehalten (in: *Der Wettbewerb als Entdeckungsverfahren*, Kiel 1968, S. 6). In dem hier abgedruckten Aufsatz wurden von ihm diese Begriffe jedoch ausführlich expliziert. Deshalb dürfte es an dieser Stelle nicht unangebracht sein, deutsche Bezeichnungen einzuführen.

Außerdem wurde bereits an anderer Stelle „pattern“ durch „Muster“ übersetzt (vgl. *F. A. v. Hayek, Freiburger Studien*, Tübingen 1969, S. 144, Anm. 1).

nen wir erst beobachten, nachdem sich Fragen gestellt haben. Bevor wir nicht in der Lage sind, bestimmte Fragen zu stellen, können wir unseren Verstand nicht anwenden. Fragen setzen aber voraus, daß wir bereits eine vorläufige Hypothese oder Theorie über die Geschehnisse gebildet haben¹.

Fragen entstehen erst, nachdem unsere Sinne ein sich wiederholendes Muster bzw. eine sich wiederholende Ordnung in den Geschehnissen wahrgenommen haben. Es ist das Wieder-Erkennen einer bestimmten Regelmäßigkeit (oder eines sich wiederholenden Musters bzw. einer sich wiederholenden Ordnung), eines ähnlichen Zuges in sonst unterschiedlichen Umständen, was uns wundern und „warum“ fragen läßt². Sobald wir in mannigfaltig verschiedenen Verhältnissen derartige Regelmäßigkeiten bemerken, veranlaßt

¹ So schon *Aristoteles*, *Metaphysik*, I, ii, 9, 9826 b (Loeb ed. S. 13); deutsch: *Metaphysik*, Paderborn 1951, S. 41: „Denn weil sie sich wunderten, haben jetzt und immer schon die Menschen begonnen, nachzudenken ... und nur um zu wissen, trachteten sie nach der Erkenntnis, nicht um zu verdienen“; ferner *Adam Smith*, *The Principles which Lead and Direct Philosophical Inquiries*, as Illustrated by the History of Astronomy, in: *Essays*, London 1869, S. 340: „Wonder, therefore, and not any expectation of advantage from its discoveries, is the first principle which prompts mankind to the study of philosophy, that science which pretends to lay open the concealed connections that unite the various appearances of nature; and they pursue this study for its own sake, as an original pleasure or good in itself, without regarding its tendency to procure them the means of many other pleasures.“ Gibt es wirklich irgendeinen Beweis für die jetzt populäre gegenteilige Ansicht, daß beispielsweise „hunger in the Nile Valley led to the development of geometry“ (wie *Gardner Murphy* im *Handbook of Social Psychology*, ed. by *Gardner Lindzey*, 1954, Vol. II, S. 616, uns berichtet)? Die Tatsache, daß die Entdeckung der Geometrie sich als nützlich herausgestellt hat, beweist sicher nicht, daß sie wegen dieser Nützlichkeit entdeckt wurde. Über die Tatsache, daß die Wirtschaftswissenschaften bis zu einem gewissen Grade eine Ausnahme von der allgemeinen Regel gewesen sind und darunter gelitten haben, daß sie mehr von unbefriedigten Bedürfnissen geleitet waren, als von bloßer Neugier, vgl. meinen Vortrag *The Trend of Economic Thinking*, in: *Economica*, 1933.

² Vgl. *K. R. Popper*, *The Poverty of Historicism*, London 1957; deutsch: *Das Elend des Historizismus*, 2. Aufl., Tübingen 1969, S. 95: „Wissenschaft ... kann nicht mit Beobachtungen oder der ‚Sammlung von Daten‘ beginnen, wie manche Methodologen meinen. Bevor wir Daten sammeln können, muß unser Interesse an Daten einer bestimmten Art geweckt sein: Das Problem kommt stets zuerst.“ Ebenso in seiner *The Logic of Scientific Discovery*, London 1959, S. 59; deutsch: *Logik der Forschung*, 4. verb. Aufl., Tübingen 1971, S. 31, Anm. 1: „Beobachtung ist stets *Beobachtung im Licht von Theorien*.“